

STUDIEN UND FORSCHUNGEN AUS DEM
NIEDERÖSTERREICHISCHEN INSTITUT FÜR LANDESKUNDE

Herausgegeben von Elisabeth Loinig

Band 70

**Wien und Niederösterreich –
eine untrennbare Beziehung?**

**Festschrift für Willibald Rosner
zum 65. Geburtstag**

Herausgegeben von
Elisabeth Loinig, Stefan Eminger und Andreas Weigl

Verlag NÖ Institut für Landeskunde
St. Pölten 2017

Einband: Alois Groppenberger, Geometrischer Plan der Straßen in Nieder-Oesterreich 1:288 000,
Wien 1785 (NÖLB)
Grafik: Renate Stockreiter

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:
NÖ Institut für Landeskunde
3109 St. Pölten, Kulturbezirk 4

Redaktion: Stefan Eminger, Elisabeth Loinig, Andreas Weigl
Bildredaktion: Werner Berthold, Stefan Eminger
Lektorat: Heidemarie Bachhofer

Hersteller:
Ferdinand Berger und Söhne Ges.m.b.H.,
3580 Horn, Wienerstraße 80

© NÖ Institut für Landeskunde
ISBN 978-3-903127-07-4

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Rundfunk- oder Fernseh- sendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung, vorbehalten.

Die Würfel – eine Wiener Ratsbürgerfamilie mit Grundbesitz in Niederösterreich

Von *Christina Mochty-Weltin*

Als Niklas Würfel am 14. August 1398 starb,¹ gehörte die Familie zum Kreis der reichen Wiener Ratsbürgergeschlechter und befand sich auf ihrem Höhepunkt. Die Würfel hatten im Laufe des 14. Jahrhunderts etliche Bürgermeister und einen Münzmeister gestellt, den Posten des Spitalmeisters des Wiener Bürgerspitals bekleidet, enge Beziehungen zu Stift Klosterneuburg geknüpft, dem Landesfürsten als Bürge für hohe Geldbeträge gedient, ihre Stiftungen errichtet, sich mit anderen einflussreichen Bürgerfamilien verbunden und umfangreichen Besitz in und vor der Stadt, aber auch im heutigen Niederösterreich erworben.²

Erstmals – die im Heiligenkreuzer Urkundenmaterial des 13. Jahrhunderts belegten Heinrich, sein Sohn Johannes und dessen Söhne Niklas und Eberhard Würfeler sowie der Mönch Rudeger Würfler sind wohl eher einer anderen Familie zuzurechnen³ – erscheinen die Würfel 1285, als sich Konrad mit seiner Schwiegermutter Kunigunde „dicta Vezzin“ über einen Hof zu Meidling vergleicht, der Mitgift ihrer gleichnamigen Tochter war,⁴ und ein „Hainricus senior“ Würfel diese Urkunde bezeugt. Da unter den Zeugen auch ein Paltram Vatzo aufscheint, könnte Kunigunde dieser Familie angehört haben und die Würfel wären bereits im 13. Jahrhundert bedeutend genug gewesen, um in die führenden Wiener Familien einheiraten zu können.⁵ Aufgrund einer Lücke von fast 50 Jahren muss das genealogische Verhältnis dieser ersten Würfel zu den ab dem zweiten Viertel des 14. Jahrhunderts auftretenden Brüdern Michael, Heinrich und Pilgrim offen bleiben. Michael und Heinrich verfügten bereits über Hausbesitz in Wien am Peilertor (altes Stadttor zwischen Kohlmarkt und Tuchlauben), in der Pfeilergasse (heute Kleeblattgasse), im Stroh Hof (späterer Gämingerhof, Seitenstettengasse/Ruprechtsplatz) und am

¹) Die Kenntnis des Todestages und sogar des genauen Zeitpunktes „circa horam nonam“ verdanken wir einem Rückvermerk einer Stiftungsurkunde des Niklas, in der dieser die Abhaltung einer Fronleichnamsprozession und eines Jahrtages großzügig bedenkt (WStLA, Hauptarchiv Urk. 131 [1395 September 27]). Die Urkunden des Wiener Stadt- und Landesarchivs, des Deutschordenszentralarchivs und des Diözesanarchivs Wien wurden sämtlich auf www.monasterium.net eingesehen.

²) Eine Zusammenstellung zu den einzelnen Familienmitgliedern mit einem teilweise zu korrigierenden Stammbaum bei Leopold SAILER, *Die Wiener Ratsbürger des 14. Jahrhunderts* = Studien aus dem Archiv der Stadt Wien 3/4 (1931) 445–460.

³) Urkundenbuch des Cistercienser-Stiftes Heiligenkreuz im Wienerwalde, 1. Teil. Hrsg. Johann Nepomuk WEIS = FRA II/11 (Wien 1856) Nr. 143 (1258), Nr. 316 (1296 August 29), Nr. 317 (1296 September 26), Nr. 320 (1297 April 1). Ebenfalls dieser Familie zuzurechnen sind Seifrid Würfler und seine Schwester Geisel (StA Wr. Neustadt, Urk. 1304 Jänner 25).

⁴) WStLA, Bürgerspital Urk. 6 (1285 Jänner 4).

⁵) Bei Richard PERGER, *Die Grundherren im mittelalterlichen Wien*. III. Teil: Bürgerliche und adelige Grundherrschaften. In: *JbVGSStW* 23/25 (1967/69) 7–102 scheint Kunigunde allerdings im Stammbaum (S. 34) nicht auf.

Kienmarkt,⁶ ohne zu den Grundherren in der Stadt zu zählen, über umfangreichen Weingartenbesitz in den Wien umgebenden Dörfern, den vor allem Heinrich u.a. zu Guntramsdorf erweiterte, und über einen Hof zu Enzesfeld.⁷ Ob Heinrich tatsächlich der bedeutendere der beiden Brüder war – er war 1343 Pfleger und Verweser des Pfarrgutes St. Stephan,⁸ 1349 Münzmeister,⁹ 1351 Spitalmeister des Wiener Bürgerspitals,¹⁰ wiederholt Angehöriger des Rates¹¹ und 1353 Bürgermeister¹² – oder ob Michael, der 1335 und 1340 Stadtrichter war,¹³ lediglich aufgrund seiner wesentlich kürzeren Lebensdauer weniger in Erscheinung tritt, sei dahingestellt. Ab 1361 ist Heinrich Amtmann und Verwalter des Stiftes Klosterneuburg, möglicherweise beziehen sich zumindest die späteren Belege bereits auf seinen gleichnamigen Sohn.¹⁴ Die Verbindung der Würfel mit dem Stift könnte auf den dritten der Brüder, Pilgrim, zurückgehen, der als Klosterneuburger Chorherr auch 1352–1360 Oberkellerer seines Stiftes war.¹⁵

Während Michael erbenlos starb – sein Besitz fiel größtenteils an seinen Bruder und dessen Nachkommenschaft¹⁶ –, hatte Heinrich aus drei Ehen zumindest vier Söhne und eine Tochter, von denen vor allem die Halbbrüder Niklas und Paul die Familie durch Ausübung verschiedener Ämter, wirtschaftliches Geschick und nicht zuletzt vorteilhafte Heiraten in die erste Reihe der Wiener Ratsbürgergeschlechter führten. Bei seinem ersten urkundlichen Auftreten 1351 erscheint Niklas als Stadtrichter, ein Amt, das er auch 1354 innehatte,¹⁷ 1355 siegelte er als Gerichtsbeisitzer.¹⁸ 1368 bis 1371 war er Bürgermeister.¹⁹ Wie sein Vater und sein Bruder fungierte er in den 70er Jahren als Amtmann des Stiftes Klosterneuburg.²⁰ Ebenfalls ab den späten 70er Jahren lässt sich Niklas in der Nähe des herzoglichen Hofes nachweisen, so nennt ihn Leopold III. 1377 „getreu“,²¹ er erhält herzogliche Lehen, wie

⁶) Das Haus am Kienmarkt lag wohl im Bereich der Salvatorgasse, da es immer wieder als vis-à-vis der Orthaimokapelle beschrieben wird, und hatte die Greifen als Grundherr (WStLA, Hauptarchiv Urk. 551, Fragment 109; PERGER, Grundherren [wie Anm. 5] 60 f.).

⁷) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 128, 230.

⁸) DAW, Urk. 1343 Mai 24.

⁹) WStLA, Hauptarchiv Urk. 343.

¹⁰) WStLA, Bürgerspital Urk. 145.

¹¹) 1352, 1354, 1363 (WStLA, Hauptarchiv Urkk. 411, 459, 607 u.ö.)

¹²) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 426, 436, 438, 444.

¹³) DOZA, Urk. 1645; ÖStA/HHStA, Archiv Gschwendt Urk. 56.

¹⁴) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 577, 580, 641, 669; Bürgerspital Urk. 229.

¹⁵) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 373, 503; Urkundenbuch des Stiftes Klosterneuburg bis zum Ende des vierzehnten Jahrhunderts. Barb. Hartmann ZEIBIG = FRA II/10 (Wien 1857) Nrr. 346, 358, 359, 375, 378, 386, 398, 407 u.ö.

¹⁶) WStLA, Hauptarchiv Urk. 373.

¹⁷) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 371, 373, 381, 388, 389, 453; DOZA, Urkk. 1904, 1914.

¹⁸) WStLA, Hauptarchiv Urk. 474.

¹⁹) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 723, 724, 731, 734 (= Privilegien Nr. 16), 735, 739, 756, 758, 760, 763, 765, 768, 773, 774; Bürgerspital Urkk. 242, 249, 250, 252, 257.

²⁰) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 791, 799, 836, 841; Bürgerspital Urkk. 284, 285.

²¹) WStLA, Hauptarchiv Urk. 909.

etwa die Veste Fronberg,²² und bürgt für die Herzoge Albrecht III. und Leopold III. für hohe geliehene Beträge.²³ Ab diesem Zeitpunkt wird Niklas der Ältere auch regelmäßig als „Ritter“ tituliert.²⁴ Zu seinem wirtschaftlichen Erfolg trug neben einer straffen Verwaltung seines Grundbesitzes, die in den Händen seiner Amtleute vor Ort und wohl auch bereits einer in der Stadt ansässigen zentralen Kanzlei, der z.B. die Vertretung von Ansprüchen vor Gericht oblag und von deren Schreibern einige namentlich überliefert sind,²⁵ lag, die seit 1360 bestehende Möglichkeit, Burgrechtsrenten abzulösen, bei. Dies machte einerseits einen Teil seiner eigenen Liegenschaften abgabefrei und brachte andererseits auch größere Summen baren Geldes ein, die gewinnbringend investiert werden konnten.²⁶ Durch eine vorteilhafte Ehe mit der Erbtöchter Konrad Wildwerkers bzw. Konrads im Dompropsthof kam reicher Besitz in die Familie.²⁷ Das kurz vor seinem Tod verfasste Testament²⁸ gibt Einblick in den Liegenschaftsbesitz Niklas' des Älteren. Jeder seiner im weltlichen Stand verbliebenen Söhne erhält neben der gemeinschaftlich zu nutzenden Urfahr zu Nussdorf und gemeinsamem Besitz zu Rodaun und Pötzleinsdorf eine als Gut oder Hof bezeichnete Wirtschaftseinheit und Weingartenbesitz: Niklas den Hof zu Nussdorf,²⁹ Hans als offensichtlicher Haupteerbe die Veste Rodaun, das Dorf Enzersfeld, das Gut Gumpendorf und die Holden zu Guntramsdorf, Ulrich das Gut Nawinkel bei Bruck an der Leitha³⁰ und das Dorf Breitstetten und Sigmund den Hof zu Ottakring mit dem Dorf Andlersdorf. Bartholomäus, der die geistliche Laufbahn eingeschlagen hat, Pfarrer von Unternalb ist³¹ und zum Zeitpunkt des

²²) WStLA, Hauptarchiv Urkundenabschriften XI (1377 Juni 25).

²³) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 935, 973, 1067.

²⁴) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 919, 949, 977, 1040, 1211, 1219, 1221.

²⁵) So vertrat z.B. 1373 Konrad Pernger seinen Herrn bei der Klage gegen den Juden Merchlein wegen versessenen Burgrechts (WStLA, Hauptarchiv Urk. 833). Unter Umständen ist er identisch mit Konrad, dem Schreiber des Niklas Würfel, dessen Witwe Margret 1376 ein Haus im Bereich des Hohen Marktes 8/Palais Sina hatte. Im selben Bereich (Ecke Judengasse) ist um die Mitte des 14. Jahrhunderts ein Stephan, Schreiber des Würfel, nachzuweisen (Richard PERGER, *Der Hohe Markt = Wiener Geschichtsbücher* 3 [1970] 104).

²⁶) Die in den 70er und 80er Jahren ausgegebenen Darlehen etwa betragen 1086 ½ lb (SAILER, *Ratsbürger* [wie Anm. 2] 126).

²⁷) Der 1342 im Testament Konrad Wildwerkers, Regesten aus dem Archive der Stadt Wien, Bd. 1: Verzeichnis der Originalurkunden des städtischen Archives 1239–1411. Bearb. Karl UHLIRZ = QGW II/1 (Wien 1898) Nr. 247, genannte Bruder Annas, Jakob, ist offenbar wenig später ohne Erben gestorben. Siehe auch SAILER, *Ratsbürger* (wie Anm. 2) 439 ff. Konrad wird abwechselnd Wildwerker und „im Dompropsthof“, aber auch Konrad Wildwerker im Dompropsthof genannt; Regesten aus in- und ausländischen Archiven mit Ausnahme des Archives der Stadt Wien, Bd. 1. Red. Anton MAYER = QGW I/1 (Wien 1895) Nrr. 780, 897, 991. StIA Lilienfeld, Urk. 1329 Mai 12: „Konrad in des Dompropsts Hof“ mit Siegelumschrift „CONRADUS PELLIFEX“. Zum Problem des Dompropsthofes siehe den Beitrag von Günter Katzler in diesem Band.

²⁸) WStLA, Urk. 1404.

²⁹) Dass Niklas als Ältester nicht der Haupteerbe zu sein scheint, liegt wohl daran, dass er bereits zu Lebzeiten seines Vaters 900 lb d erhalten hat.

³⁰) Heinrich WEIGL, *Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich*, 8 Bde. (Wien 1964–1981) N 20.

³¹) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1487, 1492, 1641.

Todes seines Vaters die Kaplanstelle in der Otthaimokapelle bekleidet,³² wird mit einer Rente aus der Urfahr zu Nussdorf versorgt. Einen weiteren Teil seines Unterhaltes bot der 1415 gemeinsam mit seinem Bruder Hans erworbene Hardeggsche Lehenhof zu Unternalb.³³ Niklas' dritte Ehefrau erhält das lebenslange Nutzungsrecht auf eines seiner Häuser, zwei Betten und 40 lb d.³⁴ Zwei Bestimmungen gelten seiner Stiftung einer Fronleichnamfeier³⁵ und der Unterhaltung eines Ewigen Lichtes an der Familienstiftung, dem Sigmund- und Wolfgangaltar zu St. Stephan. Der sich wohl benachteiligt fühlende Niklas geriet über die testamentarische Aufteilung des Besitzes mit seinen Brüdern in Streit, die Spruchleute und Testamentskuratoren bestätigten allerdings im Wesentlichen die väterliche Verfügung,³⁶ für das Haus bei der Otthaimokapelle wurde 1404 unter Aufsicht zweier Ratsangehöriger durch den Steinmetz Ulrich Warnhofer und den Zimmermann Meister Petrein eine Realteilung durchgeführt.³⁷ Seine Töchter Anna Messerpeck³⁸ und Elisabeth wurden mit Geld abgefertigt, ein Teil ihres Erbes war ihnen bereits in Form ihrer Mitgift ausbezahlt worden.

Heinrich stand, obwohl auch er öffentliche Ämter bekleidete³⁹ und über ansehnlichen Besitz verfügte, im Schatten seines Bruders. Sein Erbe scheint er nicht wesentlich vergrößert zu haben, was vielleicht auch daran lag, dass seine zweite Frau Anna einen Teil ihres Besitzes zur Tilgung einer Judenschuld ihres verstorbenen ersten Mannes Niklas Slecht veräußern musste,⁴⁰ einen anderen Teil der Hinterlassenschaft konnte sie lediglich als Vormund ihres Sohnes verwalten.⁴¹

Ähnlich erfolgreich wie Niklas war der jüngste der Brüder, Paul. Ab 1391 war er einige Jahre Stadtrichter,⁴² übte sieben Mal das Bürgermeisteramt aus,⁴³ war

³²) Rudolf ZINNOBLER, *Passauer Bistumsmatrikeln*, Bd. 5 (Passau 1989) 342 f.; WStLA, Hauptarchiv Urk. 1375.

³³) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 2010, 2020. Verkäufer war Friedrich Fritzelndorfer.

³⁴) Anna bestätigt, diese 40 lb von ihren Söhnen erhalten zu haben. Es siegelt u.a. ihr Bruder Gilig von Anvelt (WStLA, Hauptarchiv Urk. 1407).

³⁵) WStLA, Hauptarchiv Urk. 1310 = Stiftungsurkunde von 1395 September 27.

³⁶) WStLA, Hauptarchiv Urk. 1447.

³⁷) WStLA, Hauptarchiv Urk. 1589.

³⁸) Mit Anna und ihrem Mann hatte Niklas 1393 einen Streit in Geldangelegenheiten gehabt, bei dem es u.a. um 400 lb Heimsteuer ging. Niklas wurde verpflichtet, seinem Schwiegersohn außerdem 500 lb zu erstatten, die er von ihm zur Nutzung überlassen bekommen hatte, zuzüglich 100 lb. Diese 600 lb sollten jedoch Anna als Morgengabe überschrieben werden. Das Paar hatte bislang auch im väterlichen Haushalt gelebt und Niklas sollte für sie und ihr Gesinde weitere neun Monate sorgen (WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1250, 1251). Die im Testament genannten 400 lb sind wohl die Mitgift, die nie ausbezahlt worden ist.

³⁹) 1372, 1373 und 1380 war er Ratsmitglied und 1383 Hansgraf in Österreich (WStLA, Bürgerspital Urkk. 271, 272; Hauptarchiv Urk. 1049; SAILER, *Ratsbürger* [wie Anm. 2] 452 f.).

⁴⁰) WStLA, Bürgerspital Urk. 258.

⁴¹) WStLA, Hauptarchiv Urk. 989.

⁴²) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1211, 1225, 1250, 1272.

⁴³) 1396–1398: WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1348, 1359, 1362, 1367, 1368, 1369, 1372, 1373, 1378; Bürgerspital Urk. 400; 1401–1405: WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1497, 1502, 1513, 1529, 1600; Bürgerspital Urk. 415; 1427: WStLA, Hauptarchiv Urkk. 2304, 2305.

über viele Jahre Ratsmitglied⁴⁴ und Grundbuchsverwalter,⁴⁵ 1396 herzoglicher Münzanwalt,⁴⁶ 1409–1413 Münzmeister⁴⁷ und schließlich 1416 Verweser des Schottenstiftes⁴⁸ sowie 1424 und 1425 Spitalmeister des Bürgerspitals.⁴⁹ Im Rahmen seiner Ämtertätigkeit trat er auch als Verlassenschaftskurator und Testamentsvollstrecker in Erscheinung.⁵⁰ Paul hatte sich mit Anna Pielacher vorteilhaft verheiratet, sie brachte aus dem Verkauf der mit ihrem Bruder gemeinsam ererbten Herrschaft und Veste Pielach 600 lb d in die Ehe.⁵¹ Er selbst war in und vor der Stadt reich begütert, besaß einen Hof in Maria-Enzersdorf,⁵² als Melker Lehen hatte er umfangreiche Zehentrechte zu Hengersdorf, Münchendorf und Mödling,⁵³ der Zehent zu Glaubendorf war Lehen des Bischofs von Passau.⁵⁴ Der landesfürstliche Zehent und eine Gült zu Günselsdorf wurden ihm und seinem Bruder Michael auf herzoglichen Entscheid eingeworfen, als ihr Verwandter Oswald Reicholf die darauf zu ihren Gunsten liegende Satz von 500 lb nicht bedienen konnte.⁵⁵ Einen Weingarten in Grinzing konnte er vom hochverschuldeten Caspar Gunczperger um 300 lb erwerben.⁵⁶ Sein Sohn Hans sollte im Gegensatz zu den Söhnen Niklas des Älteren einen männlichen Erben haben, der und dessen gleichnamiger Sohn die letzten Vertreter der Hauptlinie der Familie sind.

Ab den 1380er Jahren bis 1408 begegnet Niklas der Jüngere immer wieder als Amtmann und Bergmeister des Stiftes Klosterneuburg.⁵⁷ Er hatte aus der Hinterlassenschaft seines Vaters den Besitzkomplex in Nussdorf erhalten, 1400 erscheint er erstmals als Niklas Würfel von Nussdorf.⁵⁸ Wesentlicher Bestandteil dieses Besitzes war das große freieigene Haus gegenüber der Urfahr, die die Würfel als landesfürstliches Lehen erhalten hatten.⁵⁹ 1411 letztmals genannt, verstarb er, ohne männliche

⁴⁴) SAILER, Ratsbürger (wie Anm. 2) 447 und NÖLA, StA Urk. 1898.

⁴⁵) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1978, 1996, 2134, 2163, 2194. 1414 informierte ihn der Neunkirchner Bürgermeister Hans Strasser über ein Schuldgeschäft, in dessen Rahmen ein Haus in Wien versetzt wurde.

⁴⁶) WStLA, Hauptarchiv Urk. 1337.

⁴⁷) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1780, 1870, 1901, 1928, 1929, 1966, 1971; Bürgerspital Urk. 446; DOZA, Urk. 2893; ÖStA/HHStA, Archiv Grafenegg Urk. 1412 März 21; Urkunden der Benedictiner-Abtei Unserer Lieben Frau zu den Schotten in Wien. Vom Jahre 1158–1418. Hrsg. Ernest HAUSWIRTH = FRA II/18 (Wien 1859) Nr. 428.

⁴⁸) FRA II/18 (wie Anm. 47) Nr. 446.

⁴⁹) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 2229, 2242.

⁵⁰) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1200, 2174; Bürgerspital Urk. 481.

⁵¹) NÖLA, StA Urk. 1179 (1387 August 24): Erbteilung, durch die Hans 700 lb und Anna 600 lb erhielt.

⁵²) NÖLA, StA Urk. 1630; der Hof lag neben dem der Brüder Tierna.

⁵³) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1912, 2495.

⁵⁴) WStLA, Hauptarchiv Urk. 2357.

⁵⁵) WStLA, Bürgerspital Urkk. 440, 445.

⁵⁶) WStLA, Hauptarchiv Urk. 1984 (1414 Juni 20), Verkauf aus „chafter not“.

⁵⁷) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1107, 1285, 1423, 1467, 1567, 1627, 1726, 1733, 1735, 1746; Bürgerspital Urkk. 346, 347, 382, 396, 427.

⁵⁸) WStLA, Hauptarchiv Urk. 1467.

⁵⁹) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1616, 2002. Niklas versicherte auf diesem Hof die Ansprüche seiner zweiten Frau Anna an ihn.

Erben zu hinterlassen.⁶⁰ Ein Großteil seines Besitzes fiel an seine Brüder Ulrich und Hans, nachdem Sigmund bereits um 1408 gestorben war und sein Vermögen, ausgenommen die Ansprüche seiner Frau Barbara, einige Stiftungen und Legate, ebenfalls seinen Brüdern vermacht hatte.⁶¹

Ulrich konnte sein Erbe nicht zuletzt durch Eheschließungen mit Töchtern bedeutender Familien, mit der aus einer der ersten Familien Salzburgs stammenden Darea Keutzl⁶² und Crescentia von Graben, der Schwester des Rates Friedrichs III. Friedrich von Graben,⁶³ vermehren. Gemeinsam mit seinem Bruder Hans erwarb er Weingartenbesitz seiner beiden anderen Brüder⁶⁴ und einen landesfürstlichen Lehenhof in Stockerau, zu dem Zehente zu Stockerau, Zögersdorf, Olberndorf, Grafendorf, Spillern, Leitzersdorf und Leitzmannsbrunn gehörten,⁶⁵ und er löste das auf seinem Hausanteil gegenüber der Otthaimokapelle liegende Burgrecht ab.⁶⁶ Auch seine Frau Darea trug zur Besitzerweiterung bei.⁶⁷ Darea setzte ihren Gatten auch als Erben des von ihren Eltern stammenden Vermögens und ihrer Mitgift ein.⁶⁸ Bereits 1420, lange vor seinem Tod, machte Ulrich sein Testament, in dem er die Versorgung seiner Frau Darea festsetzte, drei Jahrtagsstiftungen dotierte, seine Dienstleute relativ großzügig bedachte und vor allem die Erbfolge regelte. Offenbar schien es zu diesem Zeitpunkt bereits so, als ob keiner der Brüder männliche Nachkommen haben sollte, denn im Falle seines und seines Bruders Tod sollte das Erbe zuerst an ihren Vetter Paul, und sollte auch dieser bereits verstorben sein, an die Söhne von Ulrichs Schwester Anna Messerpeck fallen.⁶⁹ Gegen Ende seines Lebens relativierte er diese Bestimmungen, vermachte seinem Schwager Friedrich von Graben einen

⁶⁰) StIA Klosterneuburg, St. Dorothea Urk. 1411 Juni 10. Von seinen drei Töchtern Margarethe, Barbara und Katharina hatte lediglich die erstgenannte, mit Urban Holzkäufel verheiratet, eine Tochter Apollonia; vgl. SAILER, Ratsbürger (wie Anm. 2) Stammbaum 529; NÖLA, StA Urk. 1964; WStLA, Hauptarchiv Urk. 2052.

⁶¹) WStLA, Hauptarchiv Urk. 1727 (Testament von 1408 März 18). Barbara sollte auch ein extra erwähntes Trinkgefäß erhalten, einen „koph“, der zu den Kleinoden des Haushaltes gehörte. Zu „koph“ u.ä. Jacob u. Wilhelm Grimm, Deutsches Wörterbuch, Bd. 11, Sp. 1754 f., online: <http://dwb.uni-trier.de/de/die-digitale-version/online-version> (29.9.2017).

⁶²) Die Keutzl waren eine Salzburger Ratsherrenfamilie, die ihr Vermögen vor allem durch Fernhandel, u.a. mit Venedig, gemacht hatte und über prominenten Hausbesitz am Marktplatz, Residenzplatz, in der Getreidegasse, der Goldgasse (Keutzelturm, das heutige Rathaus; Hagenauerhaus) und jenseits der Salzach in der Linzerstraße und Steingasse sowie am Bürgelstein (das heutige Schloss Arenberg) verfügte. Dareas Bruder Sigmund war u.a. 1438–1441 Bürgermeister; Geschichte Salzburgs, Bd. I/2. Hrsg. Heinz DOPFSCH (Salzburg 1983) 821 f.

⁶³) Die Familie stammt aus der Steiermark: Friedrich der Jüngere Graben genoss bei Friedrich III. eine besondere Stellung, Paul-Joachim HEINIG, Kaiser Friedrich III. (1440–1493). Hof, Regierung, Politik = Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 17 (Köln-Weimar-Wien 1997) 199 f.

⁶⁴) WStLA, Hauptarchiv Urk. 1612.

⁶⁵) WStLA, Hauptarchiv Urk. 1883; Albert STARZER, Geschichte der Stadt Stockerau (Stockerau 1911) 418–420.

⁶⁶) WStLA, Hauptarchiv Urk. 2437.

⁶⁷) WStLA, Bürgerspital Urk. 495 (1423 März 20): Erwerb von Weingärten in Ottakring.

⁶⁸) WStLA, Hauptarchiv Urk. 2604. Sigmund Keutzl verzichtet gegenüber Ulrich 1437 auf alle seine Ansprüche.

⁶⁹) WStLA, Hauptarchiv Urk. 2141.

Teil seiner landesfürstlichen Lehen und dem Sohn seiner Tante, Oswald Reicholf, seinen Anteil am Haus gegenüber der Otthaimokapelle,⁷⁰ entschied sich dann aber, diesen doch an Friedrich von Graben zu verkaufen.⁷¹ Das führte zu einem heftigen Streit, in den auch andere angeheiratete Verwandte und Ulrich von Eitzing involviert waren⁷² und der schließlich von Friedrich III. zugunsten Reicholfs entschieden wurde. Ulrich war Küchenmeister bei Friedrich von Tirol und Herzog Ernst, den er als Mitglied seines Hofstaates auch auf dessen Reise zum Heiligen Grab begleitete,⁷³ bekleidete aber keine städtischen Ämter und ist auch nicht im Rat nachweisbar.

Dies gilt auch für seinen Bruder Hans, der wie sein Vater auch als Ritter titulierte wird.⁷⁴ Eine vorteilhafte Ehe mit Anna, einer Tochter Friedrich Krafts,⁷⁵ blieb kinderlos, so dass er sich mit seinem Schwiegervater über Annas Hinterlassenschaft in Form einer finanziellen Ablöse einigte und das vom Schwiegervater erhaltene Geld in eine Seelgerätstiftung für seine Frau einbrachte.⁷⁶ Da auch die Verbindung mit Barbara Hölzlein von Eisdorf⁷⁷ ohne männlichen Erben geblieben war, machte Hans frühzeitig sein Testament⁷⁸ und teilte seinen Grundbesitz unter seinen Brüdern auf: Ulrich sollte Dorf und Veste Rodaun sowie den Hausanteil in Wien erhalten, Niklas und Sigmund das Dorf Enzersfeld samt dem dortigen Zehent, seinem Vetter Konrad⁷⁹ vermachte er neben Weingartenbesitz seinen langen roten Seidenmantel mit Zobelbesatz und einen Harnisch. Die Bestimmungen zugunsten seiner Frau geben eine Vorstellung von der durchaus luxuriösen Haushaltung mit vergoldeten Silberbecken, Silbergeschirr und qualitativem Mobiliar. Aus dieser oder einer späteren Ehe stammte dann eine mit Erhard Venk verheiratete und um 1436 verstorbene Tochter Anna, die wesentliche Teile des väterlichen Besitzes erbe.⁸⁰ Hans hatte, zum Teil gemeinsam mit seinen Brüdern, seinen Besitz erweitert und umstrukturiert, so wurde etwa die freieigene Gült zu Gumpendorf abgestoßen und statt dessen

⁷⁰) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 2784, 2922.

⁷¹) WStLA, Hauptarchiv Urk. 3097.

⁷²) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 3234, 3277, 3281; Christina MOCHTY-WELTIN, Inventarium der Eizingerischen brief in der grossen truhen liegendt (2). In: NÖLA 17 (2016) Nr. 416.

⁷³) WStLA, Hauptarchiv Urk. 2141; Josef MAYER, Geschichte von Wiener Neustadt, Bd. 1 (Wiener Neustadt 1924) 449, 451.

⁷⁴) WStLA, Hauptarchiv Urk. 1883.

⁷⁵) Hans HÜLBER, Friedrich Kraft, Richter und Mautner zu Linz. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz (1975) 35–99. Ihre Schwester Ursula war mit dem Hubmeister Berthold von Mangen und ihr Bruder Stephan mit der Erbtöchter des Wiener Münzmeisters Dietrich Prenner, Dorothea, deren Tochter Barbara durch ihr ererbtes Vermögen nicht unwesentlich zum Aufstieg ihres Mannes Ulrich von Eitzing beitrug, verheiratet.

⁷⁶) Regesten aus in- und ausländischen Archiven mit Ausnahme des Archives der Stadt Wien, Bd. 3. Red. Anton MAYER = QGW I/3 (Wien 1897) Nr. 3440 (1391 Jänner 8). Neben den 500 lb Mitgift werden unter Annas Habe Gewänder, Perlen, Kleinode, Silber und Silbergeschirr erwähnt.

⁷⁷) WStLA, Hauptarchiv Urk. 2097.

⁷⁸) WStLA, Hauptarchiv Urk. 1615 (1405 März 2).

⁷⁹) WStLA, Bürgerspital Urk. 386.

⁸⁰) Notizenblatt. Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 9 (1859) Nr. 555 und Christina MOCHTY-WELTIN, Inventarium der Eizingerischen brief in der grossen truhen liegendt (1). In: NÖLA 15 (2012) Nr. 59 mit Kommentar.

andere Gülden und Zehente und Höfe erworben oder gepachtet.⁸¹ Allerdings werden immer wieder finanzielle Engpässe erkennbar.⁸² Er betrieb Geldgeschäfte größeren Umfangs, offensichtlich auch durch Agenten, wie ein Vorfall 1425 zeigt. Hans klagte vor dem Herzog auf Beschlagnahmung des gesamten Besitzes eines in seinem Auftrag tätigen „Dieners“, bei dessen Tod in Wien hohe Beträge ausständig gewesen waren.⁸³ Im Falle uneinbringlicher Schulden griff er auch sonst immer wieder zur Exekutionsklage.⁸⁴

Als Hans 1430,⁸⁵ dessen Onkel Paul 1435/36⁸⁶ und schließlich auch Ulrich 1448 starben, war Hans, der Sohn Pauls, der letzte männliche Vertreter dieses Zweiges der Familie und der gesamte von den Würfel in den letzten 150 Jahren erworbene Besitz fiel, abgesehen vom Erbe seiner Verwandten Anna, an ihn. Dass auch er zu diesem Zeitpunkt keinen männlichen Erben hatte, zeigt die testamentarische Verfügung zugunsten seines Onkels Ulrich, die er sich im November 1447 vom Landesfürsten bestätigen ließ.⁸⁷ Annas Anteile fielen letztendlich durch ihre letztwillige Anordnung 1445 ebenfalls an ihn.⁸⁸ Hans war mit Klara Reutter, vermutlich einer Angehörigen einer Eggenburger Bürgerfamilie, die auch im östlichen Waldviertel begütert war,⁸⁹ verheiratet. Als er vor 1458 starb, trat sein gleichnamiger Sohn als letzter männlicher Vertreter der Würfel sein Erbe an⁹⁰ und hinterließ bei seinem Tod vor 1474 nur minderjährige Kinder,⁹¹ von denen lediglich Dorothea das Erwachsenenalter erreichte. Diese brachte ihrem Mann Niklas von Puchau das Würfelsche Vermögen in die Ehe, von dem die Veste Rodaun bis um die Mitte des 16. Jahrhunderts in den Händen ihrer Nachkommen blieb, den Würfelhof in Nussdorf hat Dorotheas Sohn bereits 1519 veräußert.⁹²

⁸¹) BayHStA, Hochstift Passau Urk. 1209; WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1883 (Zehente um Stockerau), 1715 (Ungeld Rodaun), 2010, 2020; StA Retz, Urk. 14 (Hof zu Unternalb).

⁸²) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1795, 2011, 2141, 2173, 2286, 2297, 2358, 2437 (Schuldbriefe).

⁸³) WStLA, Hauptarchiv Urk. 2265.

⁸⁴) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1766, 1767.

⁸⁵) ÖStA/HHStA, AUR 1430 Dezember 14. Ulrich wird mit den von Hans ererbten Stücken belehnt.

⁸⁶) WStLA, Hauptarchiv Urk. 2623. Hans ist im Besitz der Melker Lehen seines Vaters Paul.

⁸⁷) WStLA, Hauptarchiv Urk. 3231.

⁸⁸) WStLA, Hauptarchiv Urk. 3049 (1445 Jänner 23). Friedrich III. belehnt Hans Würfel mit der halben Veste Rodaun, die ihm Jörg Stamreutter und seine Frau Anna vermacht haben. Da kein Grund vorliegt anzunehmen, dass Anna Venk die Veste verkauft hat, handelt es sich bei Stamreutter wohl um Annas letzten Ehemann. Die zweite Hälfte der Veste war an den Kammermeister Hans Ungnad und seinen Bruder Wolfgang verlehnt; Regesten aus in- und ausländischen Archiven mit Ausnahme des Archives der Stadt Wien, Bd. 5. Red. Albert STARZER = QGW I/5 (Wien 1906) Nr. 4907.

⁸⁹) Ludwig BRUNNER, Eggenburg. Geschichte einer niederösterreichischen Stadt (Eggenburg 1933) 180 f.; MOCHTY-WELTIN, Inventarium 2 (wie Anm. 72) Nr. 182. Hans' Sohn stimmte der Stiftung seiner Tante Katharina Wacker an der Eggenburger Pfarrkirche zu.

⁹⁰) WStLA, Hauptarchiv Urk. 3808 (1458 August 23): Sebastian Fleischmann, Amtmann des Hans Würfel zu Rodaun, Sohn des verstorbenen Hans Würfel.

⁹¹) ÖStA/HHStA, AUR 1474 Februar 7.

⁹²) Wilhelm TWERDY, Beiträge zur Geschichte des Wienerwaldes (Breitenfurt 1998) 115; ÖStA/HHStA, AUR 1519 April 15.

Im Laufe des 14. Jahrhunderts sind die Würfel zu einem der führenden Geschlechter Wiens aufgestiegen, bedingt durch Faktoren wie Ausübung städtischer Ämter,⁹³ direkte oder indirekte Verschwägerung mit den bedeutenden Wiener Ratsbürgerfamilien und reichen Bürgergeschlechtern anderer Städte,⁹⁴ Herzogsnähe und Erweiterung des Grundbesitzes. Um ihr Seelenheil besorgt, entwickelte die Familie eine reiche Stiftertätigkeit, besonders hervorzuheben ist die Messstiftung am Sigmund- und Wolfgangaltar beim Lettner in St. Stephan, die vom älteren Niklas und von Paul getätigt wurde und von Niklas zusätzlich in seinem Testament mit Einnahmen zur Unterhaltung eines Ewigen Lichtes bedacht wurde.⁹⁵ Außerdem errichtete Niklas am dortigen Fronleichnamsaltar eine Jahrtagsstiftung und verfügte eine Grundrente auf einem Haus in der Krugerstraße zur Abhaltung einer Prozession an der Oktav von Fronleichnam.⁹⁶ Eine weitere auf dem Würfelhof zu Nussdorf liegende Gült wurde von Niklas dem Jüngeren dorthin gestiftet.⁹⁷ Diese besondere Verbundenheit mit dem Corpus Christi-Fest zeigen auch andere Testamente der Würfel, die Zuwendungen an das Schottenkloster,⁹⁸ die Augustiner,⁹⁹ die Dominikaner und die Minoriten¹⁰⁰ zur Abhaltung von Prozessionen beinhalten. Zur Begehung von Jahrtagen wurden neben der St. Lamprechtszeche in der Ottakringer Pfarrkirche Altäre in St. Stephan, der Kartause Mauerbach und in Maria am Gestade bedacht.¹⁰¹ Das Patronat über viele Stiftungen und über die zur Pfarre Perchtoldsdorf gehörende Schlosskapelle Rodaun¹⁰² und das damit verbundene Präsentationsrecht ermöglichten auch die Versorgung von der Familie nahestehenden Geistlichen, wie etwa Wolfharts, der sich unter den Testamentsvollstreckern Niklas' des Älteren befindet.¹⁰³ Hans Würfel widmete außerdem einen Teil seines Silbergeschirrs als Messgerät für Rodaun und (Klein-)Mariazell und errichtete auch eine

⁹³) Bürgermeisteramt: Heinrich (WStLA, Hauptarchiv Urkk. 426, 436 u.ö.), Niklas (WStLA, Hauptarchiv Urkk. 723, 730, 739, 756, 763, 773 u.ö.), Paul (WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1348, 1362, 1378, 1497, 1510, 1606, 1630 u.ö.); Ratsmitglied (WStLA, Hauptarchiv Urkk. 411, 459, 491, 607); Stadtrichter (ÖStA/HHStA, Archiv Gschwendt Urk. 56; DOZA, Urkk. 1645, 1904 u.ö.; WStLA, Hauptarchiv Urkk. 371, 373 u.ö.); Münzmeister (WStLA, Hauptarchiv Urk. 343).

⁹⁴) SAILER, Ratsbürger (wie Anm. 2) 139 f., 143 bringt eine Auflistung. Diese Verbindungen zeigen sich z.B. auch in der Funktion Niklas' und Pauls als Verlassenschaftskuratoren des Hans auf der Säul (WStLA, Hauptarchiv Urk. 1200). Auf die Eheverbindungen mit den Keutzl und Kraft wurde oben hingewiesen.

⁹⁵) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1404, 1424; ZINNHOBLE, Bistumsmatrikeln (wie Anm. 32) 321, 330 Anm. 36.

⁹⁶) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1310, 1404.

⁹⁷) WStLA, Hauptarchiv Urk. 1616.

⁹⁸) Testament Ulrichs (WStLA, Hauptarchiv Urk. 2141).

⁹⁹) Testament Sigmunds (WStLA, Hauptarchiv Urk. 1727).

¹⁰⁰) Testament von Hans (WStLA, Hauptarchiv Urk. 1615).

¹⁰¹) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1727, 2141; ZINNHOBLE, Bistumsmatrikeln (wie Anm. 32) 343 f. Anm. 3.

¹⁰²) ZINNHOBLE, Bistumsmatrikeln (wie Anm. 32) 262 f.

¹⁰³) WStLA, Hauptarchiv Urk. 1592; Urk. 1447 nennt ihn auch als Pfarrer von Mühlbach. ZINNHOBLE, Bistumsmatrikeln (wie Anm. 32) 318, 321, 324.

Armenstiftung, vor allem zugunsten seiner Rodauner Untertanen.¹⁰⁴ Eine solche Stiftung hat auch sein Vater Niklas der Ältere 1392 am Wiener Bürgerspital errichtet.¹⁰⁵ Zwei Familienmitglieder waren in den geistlichen Stand getreten, Pilgrim als Chorherr in Klosterneuburg und Bartholomäus, der Pfarrer von Unternalb wurde und dem als Inhaber einer gestifteten Messe in der Otthaimokapelle die Sorge um das Seelenheil der Familienmitglieder übertragen war.¹⁰⁶

Der Hausbesitz der Würfel in Wien bestand im 14. Jahrhundert aus bis zu sechs Objekten und war einer starken Fluktuation unterworfen.¹⁰⁷ Die bedeutendste Liegenschaft war der Gebäudekomplex am Kienmarkt, wo die Würfel seit 1342 nachweisbar sind.¹⁰⁸ Dort besaß Heinrich zwei nebeneinanderliegende Häuser, deren Grundherren die Greifen waren.¹⁰⁹ Durch die Ehe mit Anna, der Tochter Konrad Wildwerkers im Dompropsthof, war Niklas vor 1360 in den Besitz des Hauses mit der Lageangabe „gegenüber der Otthaimokapelle“ oder „gegenüber der Liebfrauenkapelle im Rathaus“ gekommen,¹¹⁰ dessen darauf liegende Grundrenten des Laurenzerklosters er 1363 ablöste, das ebenfalls darauf liegende Burgrecht der Eberhard Kastnerstiftung wurde erst 1433 von seinem Sohn Ulrich abgelöst.¹¹¹ Niklas' Söhne haben den Hauskomplex im Rahmen ihres Streites um das väterliche Erbe einer Realteilung unterzogen.¹¹² Die Auseinandersetzungen um Ulrichs Hausanteil, die er selbst durch den sein Testament missachtenden Verkauf an seinen Schwager heraufbeschwor und die dann zugunsten Oswald Reicholfs als ursprünglich Begünstigten ausgingen, da ein Verkauf laut Spruch nur aus „ehafter not“ statthaft gewesen wäre, wurden bereits erwähnt.¹¹³ 1469 findet sich das Haus dann im Besitz des oberungarischen Magnaten Stephan Zapolya.¹¹⁴ In diesem Gebäudekomplex findet sich wohl auch das Haus „in den turn“, als dessen Besitzer Niklas und seine dritte Frau Margarethe ihrem Nachbarn gestatteteten, ihre beiden Stübchenfenster, die in den Hof schauten, zu vermauern.¹¹⁵ Diesen Hausteil „in der gassen die zu Unserfrau für“ brachte die Witwe von Niklas' gleichnamigem Sohn in ihre Ehe mit Friedrich Hirsauer, deren gemeinsamer Sohn ihn dann an Oswald Reicholf veräußerte.¹¹⁶ Zu den ersten im Besitz der Würfel nachgewiesenen Liegenschaften gehörte das

¹⁰⁴) WStLA, Hauptarchiv Urk. 1615.

¹⁰⁵) WStLA, Bürgerspital Urk. 355; Bereitstellung von Geld für vier Mahlzeiten und Bäder.

¹⁰⁶) ZINNHOBLE, Bistumsatrikeln (wie Anm. 32) 342 Anm. 2; WStLA, Hauptarchiv Urk. 1615.

¹⁰⁷) SAILER, Ratsbürger (wie Anm. 2) 486 f.

¹⁰⁸) SAILER, Ratsbürger (wie Anm. 2) 74.

¹⁰⁹) WStLA, Hauptarchiv Urk. 1135; Ludwig Maximilians-Universität München, Historisches Seminar, Historische Grundwissenschaften, Urkunden- und Handschriftenfragmentsammlung Nr. 109; online: www.monasterium.net (15.8.2017) 1359 Mai 2: Heinrich hat darauf die Morgengabe und Mitgift seiner Frau Katharina versichert.

¹¹⁰) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 551, 616.

¹¹¹) WStLA, Hauptarchiv Urk. 2457.

¹¹²) WStLA, Hauptarchiv Urk. 1589.

¹¹³) Siehe oben Anm. 71; WStLA, Hauptarchiv Urkk. 2922, 3097, 3234.

¹¹⁴) WStLA, Hauptarchiv Urk. 5294.

¹¹⁵) WStLA, Hauptarchiv Urk. 559.

¹¹⁶) WStLA, Hauptarchiv Urk. 3023.

Haus des um 1348 verstorbenen Michael in der Pheilerstraße (= Kleeblattgasse), das seine Erben 1351 verkauften und dessen Grundherr die auf der Säul waren.¹¹⁷ Michaels Bruder Heinrich erwarb von der Familie im Stroh Hof deren gleichnamiges Haus,¹¹⁸ seine Witwe Katharina überließ es dem Landesfürsten zur Bestiftung der Kartause Gaming, in deren Besitz es bis 1782 blieb.¹¹⁹ Über eine Klage wegen verlassenen Burgrechtes konnte sich Niklas der Ältere 1373 in den Besitz des Hauses des Juden Merchlin im Schulhof setzen.¹²⁰ Paul Würfel besaß Häuser in der vorderen Bäckerstraße, wo er seinem Nachbarn gestattete, auf die Mauer zwischen ihren Häusern einen „gipel“ aufzusetzen,¹²¹ und in der Krugerstraße, von dem vielleicht schon Niklas 1380 einen Grunddienst eingehoben hatte.¹²² Neben den Kramläden des Lorenz und des Konrad Würfel am Peilertor¹²³ ist noch zeitweiliger Hausbesitz beim Rotenturm, an der Fischerstiege, beim Kammerhof, am Hohen Markt, bei den Predigern, bei der Scheukenbadstube, bei der Schlagbrücke und in der Wollzeile nachgewiesen.¹²⁴ Der Niklas bzw. seinen Söhnen 1398 zugefallene Anteil am Haus der Brüder Rudolf und Ludwig Tierna am Lichtensteg mit Fleischbänken, Marstall und dem dazugehörenden Ledererhof, das die Brüder als Sicherstellung den Würfel u.a. für eine Bürgschaft über 1800 lb gegeben hatten, wurde wenige Jahre später von den Bürgen zur Schuldentilgung verkauft, da die Tierna ihre Gläubiger nicht mehr hatten befriedigen können.¹²⁵

In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts bildeten hauptsächlich Weingarten- und anderer Grund- und Güldenbesitz im näheren Umkreis und südlich von Wien die Basis des Würfelschen Vermögens.¹²⁶ Die erste Nachricht über Besitz betrifft den bereits erwähnten Hof in Meidling,¹²⁷ um die Jahrhundertmitte verfügten die

¹¹⁷) WStLA, Hauptarchiv Urk. 373.

¹¹⁸) Besitz erwähnt in WStLA, Hauptarchiv Urk. 874 (1376 Februar 7).

¹¹⁹) PERGER, Grundherren (wie Anm. 5) 81; Grundbücher der Stadt Wien, Bd. 1: Die ältesten Kaufbücher (1368–1388). Bearb. Franz STAUB = QGW III/1 (Wien 1898) Nr. 466; SAILER, Ratsbürger (wie Anm. 2) 452. Möglicherweise geschah dieser Verkauf wegen der von Heinrich hinterlassenen Schulden, die Katharina zwangen, einen Teil ihres ererbten Besitzes zu veräußern (WStLA, Bürgerspital Urk. 271).

¹²⁰) WStLA, Hauptarchiv Urk. 833.

¹²¹) WStLA, Bürgerspital Urk. 518; SAILER, Ratsbürger (wie Anm. 2) 447 Anm. 55.

¹²²) WStLA, Hauptarchiv Urk. 2085; Urkundenbuch des Landes ob der Enns 9 (Linz-Wien 1906) 880 Nr. 729.

¹²³) DOZA, Urk. 1964.

¹²⁴) SAILER, Ratsbürger (wie Anm. 2) 71–77.

¹²⁵) WStLA, Hauptarchiv Urkk. 1378, 1394, 1396, 1549.

¹²⁶) Zusammenstellung bei SAILER, Ratsbürger (wie Anm. 2) 452, 454; Guntramsdorf: WStLA, Hauptarchiv Urkk. 128, 230; Burgrechtsgülte auf einem Haus vor dem Stubentor; Altunaw (3. Bezirk), in der Froschau vor dem Stubentor: WStLA, Hauptarchiv Urkk. 560, 594, 735, 1187; vor dem Werder- tor: WStLA, Hauptarchiv Urk. 639, Bürgerspital Urk. 71, Urkundenbuch des Landes ob der Enns 9 (wie Anm. 122) 380 f.; Dornbach: WStLA, Hauptarchiv Urk. 206; Laxenburg: ÖStA/HHStA, Habsburg-Lothringische Familienurkunden 257, FRA II/18 (wie Anm. 47) Nr. 280; Oberkritzendorf: WStLA, Hauptarchiv Urk. 419; Untersievering: WStLA, Hauptarchiv Urk. 437.

¹²⁷) WStLA, Bürgerspital Urk. 6.

Würfel über einen weiteren Wirtschaftshof zu Enzesfeld¹²⁸ und über den Strobelhof, ein aus einem vor dem Kärtnerstor hinter dem Bürgerspital gelegenen Haus und Wirtschaftsgebäuden bestehendes Anwesen.¹²⁹ Die Gült zu Gumpendorf war wohl schon zu einem früheren Zeitpunkt erworben worden und hatte um 1360 bereits eine eigene Verwaltung. Der dortige Amtmann wurde einige Male wegen versessener Grunddienste tätig, was u.a. zur Einantwortung der dortigen Äcker des Stiftes Berchtesgaden, das trotz Ladung durch den Fronboten säumig blieb, an Niklas Würfel führte.¹³⁰ Aus dem elterlichen Erbe erhielt Niklas der Ältere Weingartenbesitz in der Umgebung von Wien, u.a. am Wienerberg, in Dornbach und hinter dem Alsegg, Burgrechtsgülden und Wiesenbesitz zu Laxenburg, sein Bruder Heinrich Weingärten in Hacking, den Wirtschaftshof vor dem Stubentor und größeren Wiesenbesitz.¹³¹

Niklas dem Älteren gelang eine entscheidende Erweiterung des Besitzes, zunächst durch den schrittweisen Erwerb eines Hofes samt Zugehörungen in Ottakring. Zuerst kaufte er von seinem Verwandten Peter Pophinger die darauf liegende Burgrechtsgülte von 40 lb um 400 lb,¹³² Peter Pophinger musste in Folge seinen gesamten dortigen Besitzkomplex mit Wiesen und Weingärten am Ameisbach, die bereits vorhandene Liegenschaften der Würfel vorteilhaft ergänzten, an Niklas verpfänden¹³³ und schließlich, als er seine Verbindlichkeiten nicht erfüllen konnte, ließ Niklas den Hof exekutieren.¹³⁴ Diesem fügte Niklas weitere Äcker und Krautgärten hinzu, mit denen er von den Ebersdorfern belehnt war.¹³⁵ Mit einem Weinzehent zu Ottakring dotierte er auch seine Stiftung am Bürgerspital.¹³⁶ Die Gattin seines Sohnes Ulrich, Darea, investierte 60 lb d in den Erwerb von Ottakringer Weingärten, Ulrich selbst arrondierte den dortigen Wiesenbesitz.¹³⁷

Eine größere Besitzeinheit hatte Niklas um Bruck an der Leitha, nämlich das Gut Nawinkel,¹³⁸ eine Mühle und eine Au, über deren Nutzung er mit Alber Stuchs von Trautmannsdorf in Streit geraten war. Niklas klagte vor dem Hofaiding, wo der Trautmannsdorfer zu einer Schadensgutmachung in der Höhe von 600 lb verpflichtet und Niklas gestattet wurde, sich für diese Summe am Gut des Trautmannsdor-

¹²⁸⁾ WStLA, Hauptarchiv Urk. 416. Er brachte 80 d zu Michaeli, 3 Hühner zu Weihnachten, 30 Eier zu Ostern und 3 Käse.

¹²⁹⁾ WStLA, Hauptarchiv Urk. 640.

¹³⁰⁾ WStLA, Hauptarchiv Urk. 558.

¹³¹⁾ WStLA, Hauptarchiv Urk. 730 (1368 Juni 23): Die Brüder teilen den von ihren Eltern Heinrich und Katharina ererbten Besitz.

¹³²⁾ WStLA, Hauptarchiv Urk. 919.

¹³³⁾ WStLA, Hauptarchiv Urk. 977.

¹³⁴⁾ WStLA, Hauptarchiv Urk. 101. Pophinger schuldete Würfel 1380 400 lb d (SAILER, Ratsbürger [wie Anm. 2] 121).

¹³⁵⁾ WStLA, Hauptarchiv Urk. 1181.

¹³⁶⁾ WStLA, Bürgerspital Urk. 355.

¹³⁷⁾ WStLA, Bürgerspital Urk. 495, Hauptarchiv Urk. 2358.

¹³⁸⁾ Abgekommen; WEIGL, Ortsnamenbuch (wie Anm. 30) N 20.

fers schadlos zu halten.¹³⁹ Ebenfalls durch Fronung gelangte er in die Nutzungsrechte der Burg Röthelstein, die Heinrich von Enzersdorf zu Lehen hatte.¹⁴⁰

Durch seine Nähe zum herzoglichen Hof und wohl auch in Anerkennung seiner Dienste in finanziellen Dingen kam Niklas in den Genuss landesfürstlicher Lehen, unter denen sich auch Wehrbauten befanden. Er erwarb 1377 von den Erben des hochverschuldeten Hans von Haslau die landesfürstliche Lehenveste Fronberg, die ursprünglich einen der Wege vom Piestingtal in das Puchberger Becken gesichert hat, um 520 lb d und löste auch die auf der Burg versicherte Morgengabe der Frau des Hans von Haslau um 100 lb d ab.¹⁴¹ Den Besitz der Burg wertete er durch die Zuerkennung der Nutzungsrechte an einem dortigen Hof, den ihm Hans von Fronberg schuldenbedingt überlassen musste, auf.¹⁴² Wie lange die Würfel die Veste inne hatten, ist unklar, vermutlich jedoch nicht über einen größeren Zeitraum, da das Objekt schon seit Friedrich dem Schönen als Pfandobjekt häufigem Inhaberwechsel unterworfen war¹⁴³ und die heute erhaltenen Reste der Anlage keine Baumaßnahmen aus der Zeit des letzten Viertels des 14. Jahrhunderts erkennen lassen.¹⁴⁴

Die Burg Rodaun, mit der die Würfel zumindest ab 1380¹⁴⁵ belehnt waren, blieb hingegen bis zum Aussterben der Familie in deren Händen.¹⁴⁶ Wohl nicht zufällig wird Niklas seit seiner Belehnung mit Rodaun häufig als „ritter“ tituliert, und fortan nennen sich die Inhaber der Burg auch Würfel zu Rodaun.

Eine Wehranlage hat hier wohl bereits im 13. Jahrhundert bestanden, als sich die Familie der Zoler nach Rodaun nannte¹⁴⁷ und dieses als freies Eigen besaß, bis es Greif Zoler 1346 dem Herzog aufgab, um es als Lehen zurückzuerhalten.¹⁴⁸ An dem heute bestehenden Gebäude lässt sich allerdings erst spätmittelalterliches Mauerwerk nachweisen, sodass der Kernbau unter den Würfel entstanden sein muss. Fassbar ist ein kleines, nicht unterkellertes Gebäude vermutlich mit einem Stock, in das

¹³⁹⁾ WStLA, Hauptarchiv Urk. 1248.

¹⁴⁰⁾ ÖStA/HHStA, HS Böhms 48, Weiß 18 (= Fronbuch) pag. 74. Noch 1391 war Heinrich von Enzersdorf in unbekannter Höhe bei Niklas Würfel verschuldet; vgl. SAILER, Ratsbürger (wie Anm. 2) 122.

¹⁴¹⁾ WStLA, Urkundenabschriften XI (1377 Juni 25), Hauptarchiv Urk. 920.

¹⁴²⁾ Fronbuch (wie Anm. 140) pag. 31.

¹⁴³⁾ Christian LACKNER, Die landesfürstlichen Pfandschaften in Österreich unter der Enns im 13. und 14. Jahrhundert. In: Österreich im Mittelalter. Bausteine zu einer revidierten Gesamtdarstellung; die Vorträge des 16. Symposiums des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde, Puchberg am Schneeberg, 1. bis 4. Juli 1996. Hrsg. Willibald ROSNER = STUF 26 (1999) 187–204, hier 195; Joseph CHMEL, Zur Geschichte Kaiser Friedrichs des Schönen. In: Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen 2 (Wien 1849) 511–557, hier 531.

¹⁴⁴⁾ Auskunft von Thomas Kühtreiber, Institut für Realienkunde an der Universität Salzburg.

¹⁴⁵⁾ ÖStA/HHStA, HS Böhms Suppl. 421, Blau 530 (= Lehenbuch Albrechts III.) pag. 9.

¹⁴⁶⁾ ÖStA/HHStA, HS Böhms 39, Blau 20 (= Lehenbuch Albrechts IV.) fol. 21^v; Notizenblatt. Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 9 (1859) 262; WStLA, Hauptarchiv Urk. 3049.

¹⁴⁷⁾ BayHStA, Hochstift Passau Urk. 141 (1267 Juli 27); StiA Heiligenkreuz, Urk. 1284 Dezember 13; StiA Klosterneuburg, Urk. 1278 August 9; ÖStA/HKA, Urk. 1306 Juli 12; ÖStA/HHStA, AUR 1321 Jänner 1; NÖLA, StA Urk. 342.

¹⁴⁸⁾ ÖStA/HHStA, AUR 1346 April 1.

auch der bei Georg Matthäus Vischer abgebildete Turm¹⁴⁹ integriert war; auch die Kreuzgratgewölbe des Erdgeschosses entstammen dieser Bauphase. Zum ursprünglichen Bau muss auch bereits die den hll. Philipp und Jakob geweihte Schlosskapelle gehört haben.¹⁵⁰ Gleichzeitig errichteten die Würfel einen Wirtschaftskomplex, dessen Gebäude sich im aufgehenden Mauerwerk zweier ruinöser Objekte hinter dem Schloss, der sogenannten Brandstätte, nachweisen lassen.¹⁵¹ Neben dem Alter – es sind nicht viele Wirtschaftsbauten des Spätmittelalters in Niederösterreich nachgewiesen – macht vor allem die Größe der Anlage ihre Bedeutung aus.¹⁵²

Neben Vieh gehörten Weingärten, ein Steinbruch,¹⁵³ eine Kalkbrennerei und ein Fischteich zur herrschaftlichen Eigenwirtschaft. Neben den zur Herrschaft gehörenden Untertanen und Pertinenzen hatten die Würfel auch etliche Gülden und Güter im Ort in Pacht, die von Katharina von Stubenberg 1339 als Schenkung an Pölla gekommen waren. 1416 kam es darüber, da die Würfel nicht nur den Zins schuldig geblieben waren, sondern sich auch herrschaftliche Rechte Pöllaus angemäßt hatten, zum Prozess, in dem Hans Würfel nur durch Androhung der Exkommunikation zu einem Vergleich gezwungen werden konnte.¹⁵⁴ Auch das Verhältnis zu manchem Untertanen gestaltete sich schwierig. So hatte Mert Schrat sich von den Würfel Grundstücke und einen Stadel angeeignet, seinen Herrn bedroht und darüber hinaus noch ungerechtfertigt beim Landesfürsten verklagt. Diese Angelegenheit konnte Hans Würfel in seinem Sinne regeln, und einige Jahre später erscheint Mert Schrat sogar als Richter und Amtmann des Würfel.¹⁵⁵ Hans (III.) war der letzte Würfel auf Rodaun. Nach dem Tod des letzten männlichen Nachkommen seiner Tochter, Servatius von Puchau, zog Ferdinand I. Rodaun schließlich als heimgefallenes Lehen ein.¹⁵⁶

Ein weiteres landesfürstliches Lehen, das Niklas der Ältere erlangen konnte, war die Urfahr von Nussdorf, die von seinem Schwiegervater Konrad Wildwerker im Dompropsthof an ihn übergegangen war. 1367 belehnte ihn Albrecht III. damit.¹⁵⁷

¹⁴⁹⁾ Georg Matthäus VISCHER, *Topographia archiducatus Austriae inferioris modernae* (1672).

¹⁵⁰⁾ ZINNHOBLE, *Bistumsmatrikeln* (wie Anm. 32) 262 f. Erwähnt wird sie auch bei P. Pius SCHMIEDER, *Matricula Episcopatus Passaviensis saeculi XV.* (Wels 1885) 6. Auch die testamentarischen Stiftungen von Messgewand und Kelch „gen Rodaun“ 1405 weisen vermutlich auf die Existenz einer Burgkapelle zu diesem Zeitpunkt (WStLA, Hauptarchiv Urk. 1615).

¹⁵¹⁾ Erwähnung von herrschaftlicher Viehwirtschaft in Rodaun im Testament von 1405 (siehe Anm. 150).

¹⁵²⁾ Günther BUCHINGER u. Doris SCHÖN, *Bemerkungen zur Bau- und Besitzgeschichte des ehemaligen Schlosses Rodaun.* Unpublizierter Bericht an das Bundesdenkmalamt 2010; Günther BUCHINGER u. Doris SCHÖN, *Ergänzungen zur Baugeschichte des Schlosses Rodaun.* Unpublizierter Bericht an das Bundesdenkmalamt 2012.

¹⁵³⁾ WStLA, Hauptarchiv Urk. 3319.

¹⁵⁴⁾ TWERDY, *Wienerwald* (wie Anm. 92) 114.

¹⁵⁵⁾ WStLA, Hauptarchiv Urk. 3309; TWERDY, *Wienerwald* (wie Anm. 92) 114. Ein anderer Würfelscher Amtmann war 1458 Sebastian Fleischmann (WStLA, Hauptarchiv Urk. 3808).

¹⁵⁶⁾ TWERDY, *Wienerwald* (wie Anm. 92) 115.

¹⁵⁷⁾ ÖStA/HHStA, *Archiv Grafenegg* Urk. 1367 März 28. Die Anteile wurden von der Familie Preuzzel, der Jüdin Tréhel und Otto von Wulzendorf erworben (ebd. Urkk. 1337 September 22, 1338 April 1, 1339 September 4 und September 13).

Im 15. Jahrhundert wurde diese Urfahr mit sechs Schiffen betrieben.¹⁵⁸ Gegenüber der Urfahr stand das Haus der Würfel, eine darauf liegende Burgrechtsrente hatte Niklas der Ältere dem Gottsleichnamsaltar in St. Stephan gewidmet, das Haus war aber Eigen der Familie.¹⁵⁹ 1430 erhob Albrecht V. den Würfelhof zum Freihof, statete ihn mit dem Schankrecht aus und erließ ihm Ungeld und Bürgersteuer.¹⁶⁰ Kurz nach 1600 gehörten zu ihm außerdem drei Untertanen, Bergrechte und ausgedehnter Weingartenbesitz;¹⁶¹ Gültenkäufe und Weingartenbesitz der Würfel lassen sich in Nussdorf seit dem 14. Jahrhundert nachweisen.¹⁶² Vischer¹⁶³ zeigt 1672 ein repräsentatives dreitürmiges Gebäude, das scheinbar direkt am Donauarm liegt. Der Würfelhof wurde erst vom Sohn der Tochter des letzten Würfel, Hans von Puchau, 1519 an Hans Süß veräußert.

Im 15. Jahrhundert kam ein weiterer Wehrbau als landesfürstliches Lehen in den Besitz der Familie, die an einem Wienflussübergang gelegene, 1683 zerstörte Veste Hacking, die 1388 erstmals als „Hof zu Hacking mit Graben umfängen“¹⁶⁴ erwähnt wird und die Hans Würfel 1443 vom Wiener Stadtanwalt Hans Walich ablöste.¹⁶⁵ Dazu gehörten neben einer Mühle, deren Mühlgraben herzustellen Friedrich III. den Würfel ausdrücklich auftrag, die üblichen landwirtschaftlichen Flächen, vor allem Weingärten, und Fischereirechte auf dem Wienfluss.¹⁶⁶ In seinen letzten Lebensjahren trennte sich Hans wieder von der kleinen Burg und überließ sie 1471 Christoph Stainperger.¹⁶⁷

Abschließend sei noch der relativ umfangreiche Gültenbesitz zu Enzersfeld, der teilweise über die Tochter Konrad Wildwerkers im Dompfropsthof an Niklas den Älteren gekommen war, teilweise aber auch von Niklas angekauft wurde,¹⁶⁸ erwähnt.

Die Würfel waren eine Familie, der es gelang, ihren Besitz weit über das Weichbild der Stadt hinaus nach Niederösterreich auszudehnen und auch durchaus prestigeträchtige Objekte zu erlangen. Parallel zur Erweiterung des Besitzes und der Belehnung mit landesfürstlichen Burgen stiegen einige Familienmitglieder im Laufe des 15. Jahrhunderts zu Rittern auf und verließen die städtischen Ämter. Mit der Erlangung der Veste Rodaun sind sie wohl als Teil des niederösterreichischen Adels anzusprechen.

¹⁵⁸) ÖStA/HHStA, Archiv Grafenegg Urk. 1433 Juli 7: Teilungsvertrag zwischen Anna, Tochter des Hans Würfel, und ihrem Vetter Ulrich.

¹⁵⁹) WStLA, Hauptarchiv Urk. 1616.

¹⁶⁰) ÖStA/HHStA, HS Böhme 99, Weiß 49 Bd. 4 fol. 219^v.

¹⁶¹) Karl ERHARD, Die Freihöfe in Nußdorf. In: Döblinger Heimatmuseum 11 (1967) 3–5.

¹⁶²) ÖStA/HHStA, Archiv Grafenegg Urk. 1389 Juni 2; StA Klosterneuburg, St. Dorothea Urkk. 1398 Jänner 4, 1411 Juni.

¹⁶³) VISCHER, Topographia (wie Anm. 149).

¹⁶⁴) TWERDY, Wienerwald (wie Anm. 92) 385.

¹⁶⁵) WStLA, Hauptarchiv Urk. 2895; VISCHER, Topographia (wie Anm. 149).

¹⁶⁶) WStLA, Hauptarchiv Urk. 2895; VISCHER, Topographia (wie Anm. 149); TWERDY, Wienerwald (wie Anm. 92) 385.

¹⁶⁷) ÖStA/AVA, Familienarchiv Harrach Urk. 1471 März 8.

¹⁶⁸) ÖStA/HHStA, Archiv Grafenegg Urkk. 1372 Mai 1, 1365 Dezember 20, 1367 März 28, 1382 Jänner 18, 1430 Dezember 14.

Stammtafel der Hauptlinie

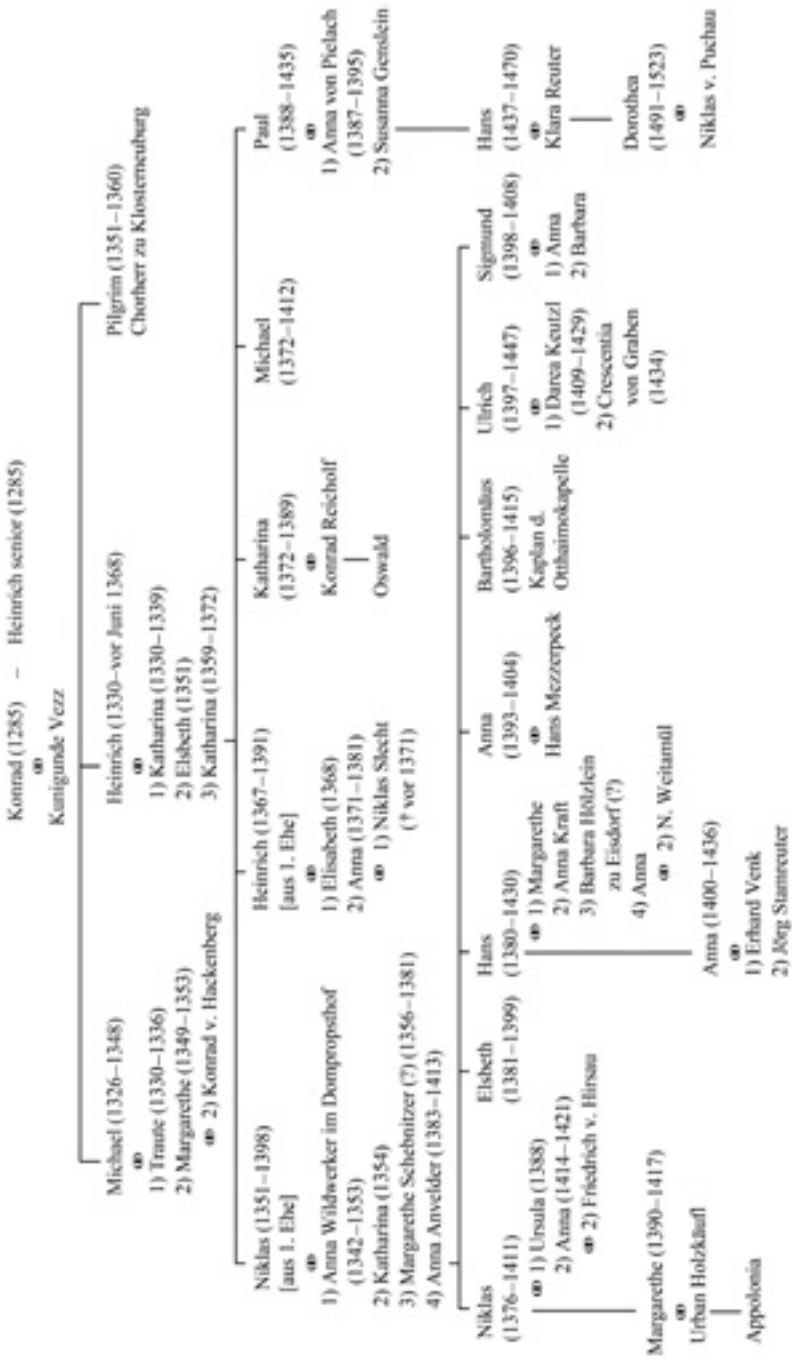


Abbildung 1: Stammtafel der Hauptlinie der Familie Würfel (nach: Leopold Sailer, Die Wiener Ratsbürger des 14. Jahrhunderts = Studien aus dem Archiv der Stadt Wien 3/4 [1931], modifiziert durch Christina Mochty-Weltin).